

Superkarpata 2011 - Team BALU

Die Vorbereitung

Auch dieses Jahr ein neues Team, Cyrill und Michael kennen als Schweizer beide den Pinzgauer aus ihrer Militärzeit und wissen, worauf sie sich einlassen. Als Fahrer wieder Jochen und ich, als Koch und Navigatör unverändert Hannes. Bei der Vorberechung stellt sich heraus, daß einer im Team gehörigen Respekt vor Bären hat, da hilft kein gutes Zureden. Er kommt aber trotzdem mit, wie er das Problem löst werden wir sehen. Ein weiteres kleines Problem für zwei Raucher sind die Nichtraucherautos, allein wegen der Benzindämpfe in Motornähe verbietet sich das Rauchen während der Fahrt.



Aber nicht nur das Team wird umgebaut, auch am Auto steht einiges an. Erstmals ein paar Reparaturen, der alte Wärmetauscher aus Alu Guß ist kaputt und als Ersatzteil extrem teuer. Ich probiere es mit einem Nachbau in Eisen, dank Nachbarschaftshilfe (Schweißgerät!) kostet es nur das Material. Neu ist auch die 2. Seilwinde, aber die Montage wird zum Problem. Weil ich die Winde hinten haben will ist das keine Standardlösung, die fröhliche Bastelei beginnt. Es wird Zeit für das eigene Schweißgerät, viele Übungsstunden sind garantiert. Und alles dauert sehr viel länger als gedacht, Methode Versuch und Irrtum. Oder auch viele Versuche und viele Irrtümer.

Abgesehen davon kommen dann noch zahlreiche Überraschungen dazu, die 1. Seilwinde geht leider nicht mehr. Ein Zahnrad und eine Andrückfeder sind kaputt, was bei einer schon 3 Jahre alten Horn Winde offenbar ein unlösbares Problem darstellt. Erst keine Infos zu Preisen, dann kommen die angekündigte Lieferungen nicht und letztlich gibt es gar keine Reaktionen mehr. Offensichtlich ist Horn ein reines Einwegprodukt, was zu einer zweifelhaften Bastellösung in letzter Minute führt.

Das selbe passiert dann gleich nochmal bei den Seilrollenfenstern, bei Horn im März bestellt. Aus dem Sofortkauf bei e-bay wird flugs eine „Lieferung erste Maiwoche“ und dann eine „Lieferung vielleicht Ende Juli“. Auch hier letztlich gar keine Lieferung und eine Bastellösung in letzter Minute stattdessen.

Wenige Wochen vor dem Start hat sich dann alles verschworen gegen uns, undichte Vergaser, undichte Radantriebe, undichte Bremsschläuche und die Windenhalterung erweist sich im ersten Test als zu schwach. Nur dank tatkräftiger Nachbarschaftshilfe vom Autohaus Buselmeier wird alles noch fertig und wenigstens die Unterboden-Seilführung ist auch professionell geschweißt und sehr solide. Aber der Rest ist nicht getestet, gut vorbereitet ist anders. Eigentlich wollte ich auch meine Bremsen nochmal einstellen, aber das wird nach der SK sowieso wieder fällig. Die Arbeit spare ich mir angesichts des Zeitmangels, der Pedalweg bleibt ein wenig lang.

Beim Einpacken dann erste positive Überraschungen: Hannes hat tatsächlich die Proviantmenge reduziert, hervorragend. Mixer, frische Eier, 18 Päckchen Schlagsahne und Salatkräuter sind zwar immer noch dabei, aber der Berg ist deutlich kleiner als im Vorjahr. Dafür haben wir vielfältige Anti-Bären Ausstattung dabei, Pfefferspray und ein angeschliffener Spaten sollen der Abwehr dienen. Neu im Gepäck ist auch unsere moderne Funktechnik - allerdings nicht vom offiziellen Sponsor der Superkarpaten.

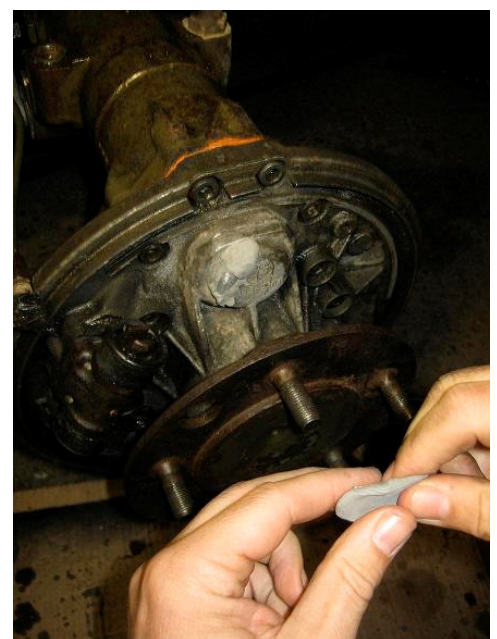


Die Anreise

Auf der Autobahn höre ich mit Erstaunen die Bitte meines Beifahrers, die Heizung runterzustellen, bisher nie vernommene Worte in einem Pinzgauer, ich traue meinen Ohren nicht. Und meinem Wärmetauscher-Nachbau auch nicht, zur Sicherheit halten wir doch mal an um nachzusehen, ob sich irgendwas überhitzt gerade. Tut es nicht, Auspuff und Ölwanne sind bei beiden Fahrzeugen gleich warm, alles bestens.



Dafür tropft bei Jochens Pinzgauer der eben neu gedichtete Radantrieb. In Wien sind wir bei Richard angemeldet, der mit seinem Pinzgauer die Breslau fährt und gut ausgestattet ist, der hat alle Teile da - also ist das die nächstgelegene Fachwerkstatt so oder so. Alle 50-70 km Öl nachfüllen, dann geht es. Nur aus dem gemütlichen Abend in Wien wird leider nix, stattdessen die erste Reparatur. Wir finden ein Loch im Gehäuse, das als Ersatzteil leider schlecht zu bekommen ist. Richard hat zwar jede Menge Teile da, bei näherem Hinsehen aber doch kein passendes. Am Ende hilft nur zukleben.



Der Start

Der Start wie gewohnt am Schloß Halbturn, aber er ist verregnet und kalt. Eingekauft für das übliche Frühstück hatten wir schon, jede Menge Weißwürste und zwei Kästen Bier extra, aber Buffet im Regen ist Mist. Bei dem Wetter hält sich das auch ohne Kühlbox bis Rumänien, da soll das Wetter besser sein. Als Überraschung gibt es dann gleich in Wien die erste Sonderprüfung, eine Seilbrücke bauen. Es darf aber nur eine Seilwinde verwendet werden, keine weiteren Gurte oder Seile. Hier bewährt sich meine Winde gut, 45 m Seil reichen, um das Seil um beide Autos zu wickeln und eine Brücke zu bauen. Super, eine Stunde Zeitgutschrift.

Ohne weitere Probleme nach Rumänien, der Übernachtungsplatz liegt auf einem Hügel mit toller Rundumsicht. Wetterleuchten und Gewitter über allen Hügeln, nur bei uns ist es glücklicherweise trocken und es gibt sogar noch einen leckeren Eintopf.



1.Tag

2. Versuch mit dem Weißwurstfrühstück, aber leider hilft nur ein einsamer Sissie tapfer mit, die Weißwurstberge zu reduzieren, alle anderen hatten schon lange gefrühstückt als unser Koch endlich erwachte. Die zwei leeren Bierkästen wollten wir eigentlich in Wien entsorgen, aber jetzt sind sie immer noch voll - also müssen sie mit. Genau wie die restlichen gefühlten 500 Weißwürste.

Zur der zweiten Sonderprüfung wird vorerst nur gesagt, daß man eine Wathose braucht und gleich am Camping anziehen soll. Danach im Konvoi zum Startort, Bademodenschau mitten im Zentrum, das Publikumsinteresse ist groß. Die Aufgabe lautet „einmal Bach hochfahren“, sieht eigentlich einfach aus, bis dann die Staustufen kommen. Während wir noch alles ansehen probieren es die ersten schon. Erst hängt Spirit of Expedition alleine auf der Stufe, dann die Crazy Dogs daneben, man hört nur unregelmäßig lautes Krachen von Metall auf Stein, wenn wieder einer sein Auto quält. Man versteht zwar nichts von der Unterhaltung, aber die Mimik sagt viel. Michis Gesicht wird immer röter, die Stimmung unten offensichtlich immer gereizter. In der ersten Stunde kommen sie keinen Zentimeter voran, wenn Spirit of Expedition schon solche Probleme hat, dann warten wir lieber noch etwas ab.





Die Pizzeria mit Dachterrasse ermöglicht entspanntes Zusehen bei gleichzeitiger Stärkung, wir entscheiden uns gegen diese Sonderprüfung. Wie auch einige andere Teams, die wir eben dort treffen. Lieber ausgeruht direkt starten als womöglich irgendwas demolieren.

Der erste Korridor hat ca. 160 km, es stehen 25 Stunden in vier Tagen zur Verfügung, weitere 3h Fahrtzeit können durch Anfahren von Kontrollpunkten erworben werden. Das Wetter ist bestens, sonnig, trocken und staubig, nach kurzer Planung geht es los. Plötzlich hinter uns mehrere Geländewagen, gleich zwei Teams folgen. Stau hinter uns, das sind wir gewohnt, aber auch an der ersten Kreuzung warten sie, statt zu überholen. Und dann erklären sie sich, Totalausfall der Navigationscomputer, sie suchen etwas Führung. Wir haben nix dagegen wenn sie uns nachfahren, auch wenn es nicht allzu lange dauert bis sie zurückfallen und verschwunden sind.

Wie üblich geht es recht bald zur Sache - steile Auffahrten, steinige Bachbetten. Bei Trockenheit aber alles kein Problem, bis auf den Staub für den Mann hinten drin. Am ersten Abend findet sich ein perfekter Campingplatz mit fließend Wasser zur Bierkühlung, etwas später kommt noch Team Saurer 2 dazu. Gemeinsames Grillen und Hannes läuft zu Hochform auf, je mehr Gäste desto besser das Essen: Ein großer Salat für alle und Pudding zum Nachtisch.



2. Tag

Noch 22 h und 145 km, Ausrüstung intakt, Wetter gut.

Weiswurst zum Frühstück, glücklicherweise hilft Saurer 2 ein wenig. Wir wollen den nächsten Hügel zusammen fahren, unsere Navigation hat aber leichte Anlaufschwierigkeiten und erfordert öftere Diskussions- und Orientierungspausen, erster PC Absturz bei mir. Die Fahrgemeinschaft mit Saurer 2 dauert ganze 10 min, dann werden die ungeduldig und suchen lieber selber. Weiter geht's allein, wieder steinige Bachbetten und steile Auffahrten und nach nur einer Sackgasse sind wir zwei Hügelkämme weiter, Mittagspause. Mit Weißwurst, versteht sich.





Danach läuft es recht gut, schöne Landschaft, kaum Probleme abgesehen von immer noch häufigen Routendiskussionen und TTQV Abstürzen aller Art. Cyrill leistet an den Rechnern ganze Arbeit und installiert regelmäßig alles neu, sucht Fehler und findet Lösungen. Ein Computerspezialist im Team ist bei dem Programm sehr zu empfehlen. Erst gegen Abend verliert sich ein Weg im Wald und wir müssen wieder suchen. Saurer 1 kommt derweil auf eben diesem Weg zurück, von hinten läuft Saurer 2 auf uns auf. Aber auch das gemeinsame Suchen hilft nix, kein guter Weg, die Saurer wollen sich ein Stück alten Weg freischneiden.

